



2. Korinther 7,5-16

Freude nach der Krise

Texterklärung

Paulus hatte viel Zeit mit den Korinthern verbracht und mit ihnen über die Schwachpunkte im Gemeindealltag und im persönlichen Leben gesprochen. Er musste ermahnen und einige konkrete Dinge ansprechen. Leider kam es zu keinem Durchbruch und zu keiner Klärung. So reiste er ab und schrieb einen Brief, den wir nicht mehr haben, den wir aber sehr oft als sogenannten „Tränenbrief“ bezeichnen. Nachdem er diesen Brief geschrieben hatte, lebte er in der Ungewissheit, wie die Korinther auf diesen Brief reagieren werden. Wird es eine Umkehr geben oder werden sich die Fronten noch mehr verhärten? Sein Mitarbeiter Titus war unterwegs,



Sibylle Tüngler, Beauftragte für Frauenarbeit im Ev. Gemeinschaftsverband AB, a. D., Heilbronn

um den Brief zu übergeben, und Paulus wartete nun sehnsüchtig auf die Rückkehr des Titus. Inzwischen reiste Paulus von Troas nach Mazedonien in der Hoffnung, dort schneller auf Titus zu treffen.

Als Titus endlich ankam und das Warten ein Ende hatte, gab es ein herzliches Begrüßen und eine riesige Freude darüber, dass die Korinther den Brief positiv aufgenommen haben und bereit sind umzukehren. Nicht nur das – sie haben auch klar zum Ausdruck gebracht, wieviel ihnen an der Beziehung zu Paulus liegt. So gibt es durch die Bereinigung des Konfliktes einen Durchbruch zu echter Freude.

Freude durch die Nachricht des Titus (V. 5-7)

Nach dem sehnlichen Warten auf die Nachricht und dem Durchleben von Schwierigkeiten sowohl innerhalb der Gemeinde als auch Widerstände von außen ist Paulus sehr glücklich, dass Titus da ist und so eine Freudenbotschaft mitbringt. Zur Freude gehört aber nicht nur, dass Titus berichtet, wie die Gemeinde umgekehrt ist und Buße getan hat, sondern auch, wie sie Paulus schätzt und als geistliches Vorbild ehrt. Titus hat sich vor Ort sehr eingesetzt und sein Leben ganz Gott und der Gemeinde hingegen. Sein Einsatz und Dienst für Jesus hat sich gelohnt.

Freude durch die Beziehung zur Gemeinde (v. 8-12)

Falsche Lehrer hatten sich in die Gemeinde eingeschlichen und Misstrauen in ihrer Beziehung zu Paulus gesät. Paulus freut sich darüber, dass die Korinther den Wunsch haben, ihn wiederzusehen und ihre Beziehung zu ihm zu erneuern. Wie kam es dazu? Paulus ist ehrlich und offen. Er reflektiert, was gewesen ist. Es geht ihm darum zu sagen, wie wichtig es war, diesen Brief zu schreiben. Und dass es nicht darum ging, eine Traurigkeit zu wollen, die nur weitere Konflikte mit sich bringt. Nein, er spricht von einer Traurigkeit, die einem bewusst macht, dass man zwar auf dem Weg mit Gott ist, aber sich von Gott entfernt hat. Diese Traurigkeit führt zur Umkehr und hat Freude zur Konsequenz. So geht es mehr als nur um Trost im Leid, es geht um echte und tiefe Freude. So wie Gott den Sünder liebt und die Sünde hasst, dürfen auch wir andere auf das hinweisen, was sie von Gott wegbringt. Wir tun es aus Liebe und nicht, um sie zu verurteilen. Entscheidend ist, dass eine Beziehung da ist und wir den anderen lieben und in Liebe begegnen. Das kann uns nur Jesus schenken. So geschieht echte Ermahnung – wie Ermutigung – in der Gemeinde dazu, dass Gott geehrt wird und das Geschenk der Vergebung angenommen wird.

Freude durch die Überwindung der Krise (v. 13-16)

Noch einmal erwähnt Paulus die Krise mit der Gemeinde und gibt seiner Freude Ausdruck, die durch Titus zu

ihm gekommen ist. Es geht also darum, Gott die Ehre zu geben und ihn zu preisen. So wurde aus der Krise eine Chance.

Als ich in Russland im Missionsdienst war, gab es eine Seniorin, die offen für das Evangelium war. Eines Tages hatte ich sie beleidigt, weil ich das Angebot des gemeinsamen Teetrinkens ablehnte. Die Beziehung war kaputt. Was sollte ich machen? Auf den Rat einer einheimischen Christin hin betete ich fast ein halbes Jahr und suchte dann einen Grund, um die Beziehung wieder neu aufzubauen. Der Kontakt kam zustande, weil ich Kartoffeln brauchte. Diesmal schlug ich ihre Einladung zum Tee (mit 5 Gängen!) nicht aus. Die Freude war groß, dass sie danach ein Leben mit Jesus begann und dankbar war, dass er nun ihr Heiland und Erlöser ist und sie zu ihm eine Beziehung haben kann. Sie hatte verstanden, was es bedeutet, dass Jesus gehorsam war bis am Tod am Kreuz und nicht im Tod blieb, sondern auferstanden ist und jetzt lebt. Welche Freude!



#leidenschaftlich Die Nachfolge-Challenge mit Dän Klein

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Wie gehen wir mit Konflikten in der Gemeinde um, die dadurch entstehen, weil wir Kompromisse mit Gottes Wort machen?
- Wo haben wir Freunde in der Gemeinde, mit denen wir uns austauschen können und mit denen wir gemeinsam im Dienst stehen dürfen?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.



Lieder: Monatslied „Wie ein Fest nach langer Trauer“ GL 585, GL 354, GL 414, FJ2 155